Neuss Düsseldorfer
HAFEN
ZEITUNG | MAI 2019

Jaques Vandermeiren
leitet den See- und Heimathafen von NRW
Seite 3

Ticker: Die Hanse wird wieder in Neuss aktiv +++ Der Rhein muss fit gemacht werden +++ Peggy steht für grüne Mobilität +++ Chemiepark investiert in die Zukunft +++ Rieck Entsorgung feiert Geburtstag +++ Neue Schienen-Verbindung nach Hamburg +++

Masterplan für die Schifffahrt

Scheuer: „Wir brauchen eine moderne und starke Binnenschifffahrt"

Bundesminister Andreas Scheuer hat jetzt den Masterplan Binnenschifffahrt im Bundeministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) vorgestellt. Das Papier ist die Grundlage, um die Binnenschifffahrt zukunftsfähig und attraktiver zu machen. Er wurde gemeinsam mit den Verbänden, der Wirtschaft und weiteren Akteuren erarbeitet.

Scheuer: „Wir wollen die Binnenschifffahrt stärken und so viele Güter wie möglich über die Wasserstraßen transportieren. Das Binnenschiff ist ein heimlicher Gütertransport-Gigant – leistungsstark, sicher und effizient. Motorgüterschiffe können mit einer Tragfähigkeit von 3.000 Tonnen bis zu 150 Lkw ersetzen. Das ist ein enormes Potenzial, das wir noch besser nutzen wollen. Dafür haben wir jetzt den Masterplan Binnenschifffahrt geschaffen. Nur wenn wir die Binnenschifffahrt modernisieren und mehr Güter auf die Wasserstraßen bringen, können wir erreichen, dass in Deutschland weniger CO_2, weniger NO_x und weniger Feinstaub ausgestoßen werden."

Die Arbeiten am Masterplan Binnenschifffahrt sind vor knapp einem Jahr gestartet. Alle relevanten Akteure der Branche wurden beteiligt, mitgewirkt haben unter anderem Vertreter verschiedener Verbände, von Unternehmen aus dem Binnenschifffahrtsgewerbe, der Häfen, der Bauindustrie, der Verlader, der Werftindustrie, der Motorenhersteller sowie von Forschungseinrichtungen.

Vorgestellt

Grafik: VBW

Die ersten Visualisierungen eines für 2021 geplanten EMotion Ships hat die Arosa-Flusschiff GmbH vorgestellt, das für den nördlichen Rhein vorgesehen ist.

Sauber

Foto: Port of Rotterdam/ Kees Torn

Die CO_2-Emission der Industrie im Rotterdamer Hafen fällt das 2. Jahr in Folge geringer aus. Innerhalb von zwei Jahren gingen die Emissionen um 13,6 Prozent (4,2 Mio. t) zurück.

Hafenstadtteil Hamm feiert

Beim großen Pfingst-Straßenfest „Vom Bläak bis an den Rhein" wird am Sonntag, 9. Juni, ab 11 Uhr auf dem Dorfplatz „De Bläak", der Hammer Dorfstraße sowie dem Schützenplatz der Höhepunkt des Jubiläumsjahres im Hafenstadtteil Hamm begangen. Mit einem vielfältigen Programm will sich der Stadteil den großen und kleinen Gästen vorstellen. Unter anderem mit der längsten Gartenbaumeile Düsseldorfs, einem gemütlichen Blumen- und Gemüsemarkt, Bürgervogelschießen, einem mittelalterlichen Ritterspektakel, zwei großen Showbühnen, Präsentationen der Hammer Vereine, Livemusik von Hammer und Düsseldorfer Künstlern und vielen anderen interessanten Programmpunkten. Die Feiern werden von den Neuss Düsseldorfer Häfen, RheinCargo und dem Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Düsseldorfer Hafens e. V. als gute Nachbarn unterstützt.

625 JAHRE DÜSSELDORF HAMM
1394 - 2019

FÖRDERUNG

Die Landesregierung fördert die Studie der IHK Mittlerer Niederrhein zur Umsetzbarkeit und Wirtschaftlichkeit von City Hubs in Krefeld, Neuss und Mönchengladbach. Verkehrsminister Hendrik Wüst hat einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 122.400 € für das Projekt an Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein, übergeben. City-Hubs funktionieren in der Lieferkette als Zwischenstationen.

Verständnis erzeugen

Masterplan ist auch für uns wichtig

Die Neuss Düsseldorfer Häfen und die Firmen im Hafen genießen in der Region ein hohes Ansehen. Das war schon immer so, wie die zahlreichen Verbindungen in viele gesellschaftliche Bereiche deutlich zeigen. Allerdings müssen wir feststellen, dass das System Wasserstraße mit seinen heutigen Anforderungen in der Öffentlichkeit nicht mehr den erforderlichen Stellenwert hat.

In den vergangenen Jahren haben die Verbände und ihre Mitglieder und allen voran die Neuss Düsseldorfer Häfen konsequent erklärt und informiert, warum die Binnenschifffahrt und die Häfen so bedeutsam für die Ver- und Entsorgung ganzer Regionen sind. Politik und Verwaltung haben erkannt, wie wichtig diese Infrastruktur für Wachstum, Arbeit und Wohlstand unserer Volkswirtschaft ist. Aus diesem Grund ist der jetzt vorgestellte Masterplan Binnenschiffahrt auch für uns Häfen enorm wichtig.

Neben der zügigen Umsetzung der fünf im Masterplan aufgeführten Handlungsfelder muss es nun unsere gemeinsame Aufgabe vor Ort sein, das System Wasserstraße mit all seinen Vorteilen aber auch seinen Ansprüchen weiter in das Bewußtsein aller Bürger zu tragen. Eine Aufgabe, die ich in der Vergangenheit gerne angenommen und weiter gerne annehme. Sprechen Sie mich an. SASCHA ODERMATT

Digitalisierung angehen

DVF fordert konsequente Umsetzung

Das Deutsche Verkehrsforum (DVF) begrüßt den Masterplan und plädiert für eine schnelle Umsetzung. Prof. Dr.-Ing. Raimund Klinkner, Vorsitzender des DVF-Präsidiums: „Der Masterplan kommt zum richtigen Zeitpunkt. Der Güterverkehr wächst. Wir müssen die Klimaziele einhalten. Dafür bietet die Wasserstraße eine hocheffiziente und klimaschonende Lösung. Damit die Binnenschifffahrt die Erwartungen erfüllen kann, müssen die Themen Infrastruktur und Digitalisierung allerdings sehr konsequent angegangen werden."

Häfen unterstützen Plan

„Wir kommen der integrierten Strategie deutlich näher."

Foto: BÖB

Der Masterplan Binnenschifffahrt geht auf die Anregung des BÖB und anderer Verbände und Institutionen zurück. Diese hatten vorgeschlagen, eine Strategie für das System Wasserstraße zu entwickeln – in Anbetracht der vielfältigen verkehrs- und umweltpolitischen Herausforderungen und als Ergänzung zum Masterplan Schienengüterverkehr. BÖB-Präsident Joachim Zimmermann betonte: „Zur Bewältigung des Klimawandels wird die notwendige Verlagerung weg von der Straße nur mit Schiff UND Bahn gelingen – beide dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern sollen ihre jeweiligen Stärken nutzen und kombinieren."

In den fünf Handlungsfeldern des Masterplans Binnenschifffahrt – Infrastruktur, umweltfreundliche Flotte, Digitalisierung, multimodale Transportkette und Fachkräftegewinnung – hat das BMVI, gemeinsam mit der Wirtschaft, über 80 kurz- und mittelfristige sowie bereits laufende Maßnahmen erarbeitet.

„Der Masterplan Binnenschifffahrt ergänzt hervorragend das Nationale Hafenkonzept und den Masterplan Schienengüterverkehr", sagt Joachim Zimmermann, „damit hat das System Hafen-Schiff-Wasserstraße jetzt einen klaren Fahrplan für die kommenden Jahre. Der von uns Binnenhäfen immer wieder geforderten integrierten Strategie im Güterverkehr kommen wir damit deutlich näher."

Für Joachim Zimmermann ist klar: „Das Handlungsfeld Infrastruktur ist prioritär, da ohne eine zuverlässige Infrastruktur die anderen Handlungsfelder ins Leere laufen. Vor allem müssen wir schneller ins Bauen kommen, sowohl auf der Wasserstraße als auch in den Häfen. Für uns als Hafenwirtschaft gibt der Masterplan Binnenhäfen Rückenwind, um die hohe Bedeutung der Binnenhäfen auch bei Landesentwicklung und Stadtplanung festzuschreiben."

Einschätzung

Foto: BDB

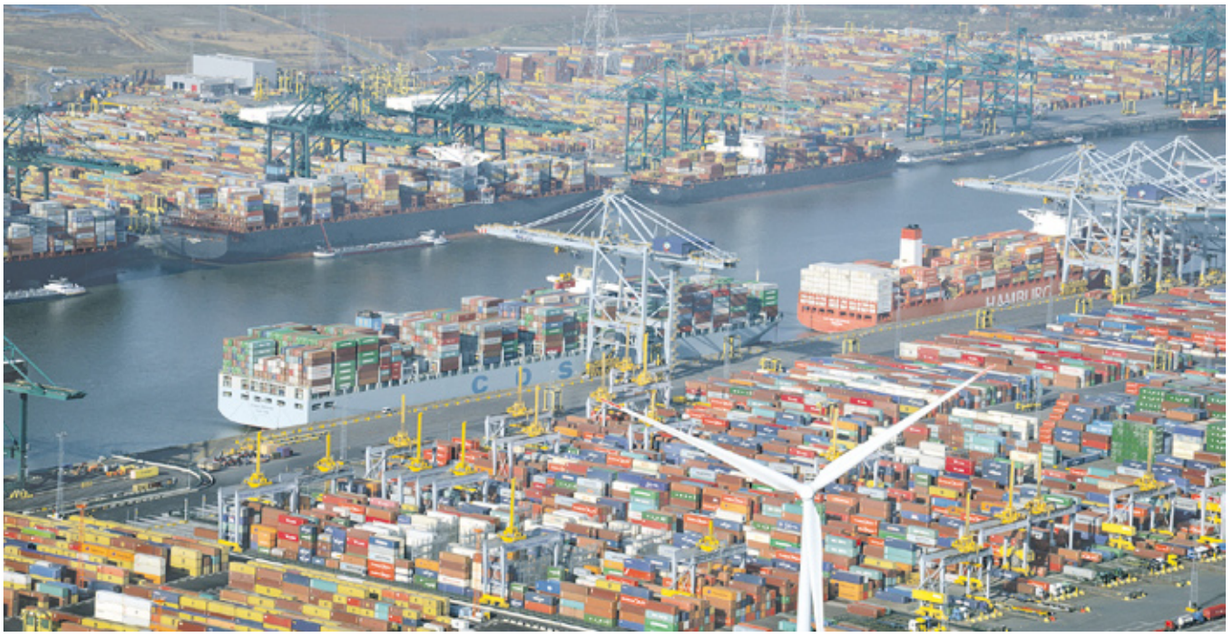
Martin Staats, Präsident des BDB, (MSG Würzburg)

Ein wichtiges Maßnahmenpaket

Monatelange intensive Arbeiten

„Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer hat Wort gehalten: Auf dem Parlamentarischen Abend des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschifffahrt e. V. (BDB) und des Binnenhafenverbandes BÖB im Frühjahr 2018 kündigte der Minister an, den vom BDB angeregten und in den Koalitionsvertrag der Bundesregierung aufgenommenen ‚Masterplan Binnenschifffahrt' schnellstmöglich mit Leben zu füllen. Jetzt wurde der finalisierte Masterplan im Bundesverkehrsministerium in Berlin vorgestellt. Vorausgegangen waren monatelange intensive Arbeiten an dem Papier. Der BDB hat seine fachliche Expertise – gemeinsam mit weiteren Verbänden und Institutionen – in die Erarbeitungsphase eingebracht. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden regelmäßig in den Sitzungen des sogenannten ‚Lenkungsgremiums' gespiegelt und präzisiert.

Es ist ein großer Erfolg für uns und das gesamte deutsche Binnenschifffahrtsgewerbe, dass es gelungen ist, einen eigens für unseren Verkehrsträger konzipierten Masterplan im Koalitionsvertrag zu verankern und binnen kurzer Zeit ein wichtiges Maßnahmenpaket zur Stärkung der Schifffahrt zu schnüren."



Als zweitgrößter Hafen Europas ist Antwerpen eine wichtige Lebensader für die Wirtschaft: Mehr als 300 Liniendienste zu mehr als 800 Destinationen gewährleisten die weltweite Anbindung. Der Hafen hat im Jahr 2018 rund 235 Millionen Tonnen Seefracht umgeschlagen und damit in den vergangenen sechs Jahren ein mittleres Wachstum von über 4 Prozent erreicht. Der Standort beherbergt dazu den größten integrierten (Petro-) Chemiecluster Europas.

Heimat- und Seehafen für NRW

Der Antwerpener Hafen appeliert mit Fachleuten für eine deutliche Verbesserung der Verkehrsanbindung

Im Rahmen der 1. Flämischen Woche in NRW präsentiert sich der Hafen Antwerpen als Heimathafen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Bereits heute gehen mehr als zwei Drittel des Außenhandels über die Westhäfen und der Hafen Antwerpen liegt nach Rotterdam auf Platz 2, wie auf einem Hafen-Event in Düsseldorf hervorgehoben wurde. Auf der Veranstaltung diskutierten zugleich zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft über die künftige Verkehrsentwicklung sowie den Ausbau der intermodalen Verkehrsanbindung zwischen Antwerpen und NRW. Highlight war die Podiumsdiskussion mit Jacques Vandermeiren, CEO der Antwerp Port Authority, und Hendrik Wüst, Verkehrsminister des Landes Nordrhein-Westfalen.

„Antwerpen ist ein wichtiger Standort für Nordrhein-Westfalens weltweite Import- und Exportverkehre. Umgekehrt sind die Binnenhäfen in NRW für Europas zweitgrößten Seehafen als trimodale Drehscheiben im Hinterlandverkehr unverzichtbare Partner. Mit der Kooperationsvereinbarung zwischen Nordrhein-Westfalen und Flandern vom 18. Januar 2019 soll diese Partnerschaft auch in Zukunft weiter gestärkt werden. Dabei profitieren der Hafen Antwerpen und die Hinterlandhäfen am Niederrhein von einer gut ausgebauten Wasserstraßeninfrastruktur", sagte NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst und forderte, diese für Transporte über Duisburg hinaus zu verbessern, um auf Dauer die Wirtschaftlichkeit der Binnenschiffstransporte zu erhöhen und weiteres Verlagerungspotenzial zu generieren. „Dafür brauchen wir eine zügige Umsetzung der Sohlenanpassung und Abladeoptimierung am Rhein", so Wüst.

Jacques Vandermeiren, CEO der Antwerp Port Authority, ergänzt: „NRW ist ein starker Industriestandort sowie Ausgangs- und Zielpunkt vieler Wertschöpfungs- und Logistikketten, in die der Antwerpener Hafen fest eingebunden ist. Bis 2030 erwarten wir einen Anstieg der Güterverkehre auf dieser Relation um mehr als 40 Prozent. Dazu benötigen wir eine leistungsfähige grenzüberschreitende Infrastruktur, insbesondere für Bahnverkehre, sowie regionale Drehscheiben zur Konsolidierung und Weiterverteilung der Ware entlang der Rheinschiene."

Einer der Schwerpunkte der Antwerpener Hafenstrategie ist die nachhaltige Verlagerung der Verkehrsströme. So soll der Anteil des grenzüberschreitenden Schienengüterverkehrs von aktuell ca. 15 Prozent auf 20 Prozent im Jahr 2030 steigen. Der Anteil der Wasserstraße soll im selben Zeitraum von aktuell 38 auf 42 Prozent ausgebaut werden.

Insbesondere der Ausbau der Schienenanbindung ist für die nordrhein-westfälische Wirtschaft von besonderer Bedeutung. Im Fokus steht dabei die Umsetzung der 3RX-Bahnstrecke – eine Alternative zur Wiederbelebung der historischen Strecke „Eiserner Rhein". Diese Strecke verläuft von Flandern über die niederländischen Städte Roermond sowie Venlo und stößt bei Kaldenkirchen auf das deutsche Bahnnetz und geht via Viersen weiter nach Duisburg. Der Ausbau, der im deutschen Bundesverkehrswegeplan 2030 in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wurde, soll insbesondere so erfolgen, dass die Beeinträchtigungen für Anwohner weitmöglich minimiert werden.

„Nordrhein-Westfalen ist ein wichtiger Handelspartner für Flandern. Mit dem Hafentag zeigen wir, dass Antwerpen der Zusammenarbeit mit NRW höchste Priorität beimisst. Wir haben der hiesigen Wirtschaft als größter Petrochemie-Cluster Europas und einem 740 Kilometer langen Pipelinenetz direkt ins deutsche Hinterland viel zu bieten. Als strategische Partner werden wir gemeinsam die Lieferkette der Zukunft gestalten", fasst Hafensenatorin Annick De Ridder zusammen.

Die IHKs im Rheinland, die Metropolregion Rheinland und der "Port of Antwerp" machen sich gemeinsam für einen Ausbau des Hafens stark. In einem Treffen vor dem "Hafentag Antwerpen" äußerten sie die Sorge, dass die Verkehrsinfrastruktur im Rheinland das prognostizierte Aufkommen bis 2030 nicht bewältigen könne.

„Die Verkehrsmenge, die zukünftig aus den ZARA-Häfen über die deutsche Grenze in das Rheinland kommen wird, wird von der Bundesregierung erheblich unterschätzt", so Vandermeiren. Eine Studie der sieben IHKs im Rheinland hat bereits 2016 darauf hingewiesen, dass die im Bundesverkehrswegeplan (BVWP) angenommenen Werte zu gering sind. „Wir gehen für das Jahr 2030 von gut 50 Prozent mehr Transportvolumen aus, das nach Deutschland importiert wird", so Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein. „Hinzu kommt, dass die ZARA-Häfen Erweiterungen planen, in Antwerpen etwa ein zusätzliches Hafenbecken und das Saeftinghedock", ergänzte Vandermeiren.

Neusser Hanse benennt neuen Kapitän

Rainer Schäfer einstimmig zum neuen Präsidenten der Hanse-Gesellschaft ernannt

„Die Hanse ist eine Idee, ein Ideal, das die Menschen seit Jahrhunderten bewegt hat, das nicht nur wirtschaftliche Perspektiven schuf, sondern die Horizonte der Menschen in vielfacher Art erweitert hat. Und die Hanse ist eine Idee, die auch heute wichtig und relevant ist, vielleicht noch mehr denn damals, eine Idee, für die es sich einzusetzen lohnt", meint Rainer Schäfer. Kein Wunder, dass die Mitglieder der Hanse-Gesellschaft Neuss ihn auf ihrer Jahreshauptversammlung einstimmig zum neuen Präsidenten wählten.

Der Rhein war einst und jetzt eine der wichtigen Verkehrsadern der alten und neuen Hanse.

Auf Schäfer kommt viel Arbeit zu, da die Stadt Neuss 2022 den Internationalen Hansetag ausrichtet. Zu diesem Fest werden etwa 2000 Delegierte aus den rund 150 europäischen Hansestädten am Rhein erwartet. Veranstalter ist die Stadt Neuss als Mitglied der Internationalen Hanse. Aber selbstverständlich ist die Hanse-Gesellschaft in die Vorbereitung und Organisation mit eingebunden.

Bereits seit längerer Zeit hatten die Mitglieder sich Gedanken über die Nachfolge von Jörg Wisbert als Vorsitzenden des Vorstandes der Hanse-Gesellschaft gemacht. Er hat in der letzten Mitgliederversammlung angekündigt, nicht mehr zu kandidieren. Bereits noch zu aktiven Zeiten wurde deswegen der damalige Geschäftsführer der Neuss Düsseldorfer Häfen gefragt, ob er sich ein Engagement nach Eintritt in den Ruhestand vorstellen könnte. Nach kurzer Bedenkzeit hat er mit Freude zugestimmt und wurde nun einstimmig in der Mai-Versammlung benannt.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Angelika Quiring-Perl (Hansebeauftragte der Stadt Neuss), Ursula von Nollendorf (Schriftführer) und Carsten Proebster (Kassierer) stehen dem neuen Vorsitzenden mit ihrer Erfahrung nach wie vor zur Seite. Neu in den Vorstand wurden zudem als Beisitzer Rolf Lüpertz und Jörg Wisbert gewählt.

Der neue Präsident sieht die Schwerpunkte der Hanse-Gesellschaft neben der Mitorganisation des Hansetages in der stärkeren Vermarktung der Hanseideen und -ideale sowie der Weiterentwicklung der Youth Hanse. In der Versammlung stellte sich deswegen auch der Vertreter der Youth Hanse Rachid Hamdaoui vor, der die Jugend-Hanse in der Hanse-Gesellschaft aufbauen wird.

Schwerpunkt der kommenden Zeit wird jedoch definitiv die Mitorganisation des internationalen Hansetages. Dazu wurde in der Mitgliederversammlung von Richard Palermo und Jürgen Stamm von Neuss Marketing eine erste Konzeption vorgestellt. Ein Event dieser Größenordnung macht es erforderlich, dass alle Kräfte gebündelt werden", so Schäfers erster Eindruck

Und auch neue Mitglieder stellten sich vor: die Rheinische Fachhochschule und die Fachhochschule FOM sitzen nun mit im Boot.

TURNSCHUHE IM FLUSS

„Wie kommen meine Turnschuhe nach Düsseldorf"„ fragt das Team des SchifffahrtMuseum im Schloßturm am Rande der Altstadt am Sonntag, 9. Juni, ab 15 Uhr. In der Führung für Kinder ab 6 Jahren werden natürlich auch die Antworten gegeben. Die Auswirkungen der Globalisierung findet man heutzutage in jedem Kinderzimmer. Jährlich werden tonnenweise Produkte über die Weltmeere und über den Rhein verschifft.

Die Führung dauert circa 60 Minuten und ist kostenlos. Der Museumseintritt für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren ist frei, Schüler und Studenten zahlen 1,50 Euro, Erwachsene 3 Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr unter der Telefonnummer 0211- 89 94 195.

Historisches Kleinod lädt zum Verweilen

Vereine planen gemeinsame Ideen und Aktionen entlang des historischen Nordkanals

Klaus Karl Kaster schaut regelmäßig am Infopoint und dem Epanchoir-Modell vorbei – gerne auch mit Besuchergruppen.

Schon zwei Jahre sind es her, dass die „Freunde & Förderer des historischen Nordkanals in Neuss" das wiederhergestellte Epanchoir stolz den Bürgern der Stadt übergeben konnten – auch mit Unterstützung der Neuss Düsseldorfer Häfen. Inzwischen ist das Denkmal nicht nur ein geschichtliches Zeitdokument und stadtbildprägendes Bauwerk, sondern auch zu einem beliebten und gerne angenommenen Ausflugspunkt geworden. Selbst Wasservögel geben sich hier gerne ein Stelldichein, wie Klaus Karl Kaster, einer der Köpfe des Projektes, mit Stolz berichtet. Und er stellt sofort klar, dass der hervorragende Zustand der tatkräftige Unterstützung der Kommune geschuldet ist: „Wir danken den fachlichen Stellen der Stadt von Herzen, dass sie sich regelmäßig mit ihrem Sachverstand und viel Engagement um die Grün- und Wasserflächen ebenso wie um den Infopoint kümmern."

Und so laden nicht nur die Bänke im Kreuzungsbereich mit den Grünflächen des St. Alexius/ St. Josef Krankenhaus zu einer gemütlichen Pause ein. Wer möchte kann an dem Infopoint die hochspannende und faszinierende Geschichte des Bauwerkes und Napoleons in der Stadt Neuss nachlesen und an einem Modell die Funktionsweise der Kanalkreuzung entdecken.

Das beeindruckt auch die Besucher: Neben den Neussern suchen auch Gäste aus anderen Städten und sogar Nachbarländern das Bauwerk auf. „Die Zahl der Gruppen oder Einzelpersonen, die ich begleiten darf, ist ungebrochen permanent groß", staunt selbst Kaster. „Ich habe sie nicht gezählt, Aber seit Beginn der Baumaßnahmen bis heute haben bestimmt anderthalb Tausend Interessenten sich angesehen, was in Neuss an Meisterleistung napoleonischer Ingenieurtechnik zu sehen ist." Darunter erst kürzlich eine Gruppe aus Antwerpen, die sich zu einem Treffen in Neuss aufhielten. „Ich konnte ihnen zeigen, dass damals schon Verbindungen auf den Wasserstraßen zwischen dem wichtigen Nordseehafen und dem rheinischen Logistikdrehkreuz Neuss höchste Aufmerksamkeit selbst des französischen Kaisers genossen."

Aber wer Kaster kennt, weiß, dass seine Mitstreiter und er sich nicht auf diesem Erfolg ausruhenden, sondern die gesamten viereinhalb Kilometer des alten Kanalverlaufs im Blick haben.

Auf Einladung der Heimatfreunde Neuss kamen die beiden Neusser Kunst- und Kulturvereine Förderverein Epanchoir und Initiativkreis Nordstadt sowie der Kaarster Kunstverein Nordkanal zu einem ersten Gedankenaustausch zusammen. Schnell wurde den Vorsitzenden Christoph Napp-Saarbourg, Klaus Karl Kaster, Jochen Goerdt und Markus Albiez klar, dass der Nordkanal nicht nur das topografische Bindeglied aller vier Vereine ist. Erste Ideen für gemeinsame Projekte und Aktionen wurden formuliert und überregionale Pläne diskutiert.

FARBE UND FREUDE

Mit Re:stART möchte die Neusser Künstlerin Anne Kessler Farbe und Freude in das Leben der Betrachter scheinen lassen. Wer einen Hauch Kunst erhaschen möchte, kann dies ab sofort im Prüfungs- und Weiterbildungsgebäude der IHK Mittlerer Niederrhein am Nordwall 39 in Krefeld. Einer der ersten, der die Ausstellung bewunderte, war der IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz. Wichtige Aufgabe des Zentrums sei es, so Steinmetz, Menschen zusammen zu bringen, sie zu inspirieren und zu motivieren – und das eben auch über Kunst.

„Das Leben ist bunt und so sind auch meine Werke", meint Anne Kessler selbst. „Ich möchte Lebensfreunde Stück für Stück in die Welt streuen, auf Wohnzimmerwände und in die grauen Büros."

Contargo: E wie ERSTER!

Auch in Neuss testet Terminalbetreiber die Tauglichkeit von Elektrotrucks für die letzte Meile

Das Container-Hinterlandlogistik-Netzwerk Contargo hat jetzt in Duisburg den ersten Container-Lkw mit E-Motor in Betrieb genommen. Das ist ein Schritt des Unternehmens in die geplante Dekarbonisierung bis spätestens 2050. Vor Kurzem wurde die erste Sattelzugmaschine mit E-Motor von DAF an Rhenus Trucking ausgeliefert, die diesen und alle weiteren E-Lkw der Flotte als Service Provider ihrem Kunden Contargo zur Verfügung stellt.

Nachdem Duisburg die ersten beiden Modelle der Flotte erhalten hat, werden vier weitere 44-Tonner nach und nach an den Contargo-Terminals in Neuss und Emmerich angeliefert, je zwei von Framo und von Eforce.

Foto: Contargo

v.l.n.r.: Richard Zink, Vorstand DAF Trucks, Michael Viefers, Vorstand Rhenus, Martina Klassen, Lkw-Fahrerin Contargo, Hendrik Wüst, Verkehrsminister NRW

„Hier wird in innovative Technologien investiert", sagte NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst. „Das schont die Umwelt und stärkt den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen. Von den Erfahrungen, die Contargo mit der E-Lkw-Flotte in den nächsten Jahren sammeln wird, können auch andere profitieren."

Michael Viefers, Vorstand der Rhenus: „Die Bereitschaft, neue Technologien zu testen, um ressourcenschonende Logistik anzubieten, ist bei Rhenus sehr ausgeprägt. Dabei sind wir technologieoffen, das heißt, wir werden unsere Fahrzeugflotte im Sinne unserer Kunden stetig nachhaltig weiterentwickeln – ob mit Batterie, Wasserstoff, LNG oder CNG betrieben."

Sascha Hähnke, Geschäftsführer Rhenus Trucking: „Wir wollen mit unserem Kunden Contargo einen innovativen Weg gehen, den so bisher noch kein anderer Logistikdienstleister gegangen ist. Die bestellten sechs E-Lkw, die wir Contargo zur Verfügung stellen werden, bilden die erste batteriebetriebene Lkw-Flotte in Deutschland."

„Wir haben uns das Ziel gesetzt bis spätestens 2050 dekarbonisiert zu sein. Da insbesondere die Transportmittel Lkw und Schiff die meisten CO_2- Emissionen verursachen, setzen wir hier an. Mit den sechs E-Lkw wird der CO_2-Ausstoß gegenüber der Verwendung von Diesel-Lkw – selbst bei konventionellem Strom – um mindestens 38 Prozent sinken", so Kristin Kahl, Sustainable Solutions, Contargo GmbH & Co. KG.

Bundeskanzlerin lobt die Häfen

Merkel: „Häfen spielen eine entscheidende Rolle für den Wirtschaftsstandort Deutschland"

„Die deutschen See- und Binnenhäfen zählen zu den besten Umschlagplätzen der Welt. Sie sind als Logistikdienstleister und Wachstumsmotoren für die gesamte Volkswirtschaft von herausragender Bedeutung. Ohne die Leistungen der Häfen wäre Deutschlands Rolle als eine der führenden Exportnationen in der Welt nicht möglich."

So beschreibt die Bundesregierung die Bedeutung der See- und Binnenhäfen in ihrem jetzt von dem Bundeskabinett verabschiedeten „Sechsten Bericht über die Entwicklung und Zukunftsperspektiven der maritimen Wirtschaft in Deutschland".

Die Häfen, so das Urteil, seien Wachstums- und Innovationstreiber, deren Wettbewerbsfähigkeit es mit der Weiterentwicklung des Nationalen Hafenkonzepts, dem Ausbau der hafenbezogenen Infrastruktur, der Förderung innovativer Hafentechnologien und einer unterstützenden europäischen Hafenpolitik weiter zu stärken gilt. Der Bericht hält fest, dass die Häfen massiv in die Digitalisierung und Nachhaltigkeit investieren.

Von einem anhaltenden Wachstumstrend sei auszugehen, der Häfen und Verkehrsinfrastrukturen vor enorme Herausforderungen stellt.

Der „Bericht über die Entwicklung und Zukunftsperspektiven der maritimen Wirtschaft in Deutschland" wird alle zwei Jahre im Vorfeld der Nationalen Maritimen Konferenz (NMK) vom Maritimen Koordinator vorgelegt. Die 11. Nationale Maritime Konferenz fand am 22. und 23. Mai 2019 in Friedrichshafen statt.

Häfen würden eine entscheidende Rolle für den gesamten Wirtschaftsstandort Deutschland spielen, gerade auch deshalb, weil Deutschland ganz stark vom Export lebe, bstätigte auch Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich ihres Besuches des Hamburger Hafens. Die Einbindung Deutschlands in weltweite Handelsströme sei von allergrößter Bedeutung, ergänzte die Kanzlerin bei ihrem Besuch. Bei den Herausforderungen, die die Branche bewältigen müsse, gehe es um Logistik, um Digitalisierung und vor allem auch um Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Sie ergänzte, dass sich die Welt sehr dynamisch entwickle; Potentiale und Wachstumsraten im asiatischen Markt schafften neuen Wettbewerb für die gesamte maritime Wirtschaft. Deshalb sei man in besonderer Weise darauf angewiesen, einen fairen, ausgewogenen und nicht protektionistischen Handel zu haben.

25 Jahre Rieck Entsorgungs-Logistik

Seit einem Vierteljahrhundert bietet das Unternehmen in Nordrhein-Westfalen Entsorgungslösungen an.

Im April 1994 steigt die damals kleinste Rieck-Niederlassung aus Mülheim ins Entsorgungsgeschäft ein. Vier Jahre später firmiert sie in Rieck Entsorgungs-Logistik (REL) um. Mittlerweile ist das Unternehmen eine feste Größe im Bereich Entsorgung und Recycling. Und für die kommenden Jahre plant REL weiteres Wachstum.

Gestartet ist der Geschäftsbereich Entsorgung auf dem ehemaligen Rieck-Speditionsgelände in Mülheim an der Ruhr. Knapp 700 Quadratmeter Hallenfläche stehen dem geschäftsführenden Gesellschafter Stefan Rieck und seinen fünf Mitarbeitern damals zur Verfügung. Heute bietet das Unternehmen REL auf über 30.000 Quadratmetern im Neusser Hafen Entsorgungsservices und durchdachte Recyclinglösungen an. Zu den Kunden zählen unter anderem namhafte deutsche und internationale Automobilhersteller.

Foto: Rieck Entsorgungs-Logistik

Ein Grund für das Wachstum der letzten Jahre: Stefan Rieck erkennt früh die Dynamik der Entsorgungsbranche. Regelmäßig passt er seine Leistungen den Markttrends wie auch dem veränderten ökologischen Bewusstsein an. „Unsere Dienstleistung ist zwar im wahrsten Sinne des Wortes ein ‚Abfallprodukt'," sagt REL-Mitgeschäftsführer, Daniel Gartmann. „Aber: Was früher Abfall war, kann heute wertvoll sein."

Auch der Kundenservice ist REL wichtig: „Wir achten strikt darauf, dass wir die operativen Abläufe bei den Unternehmen nicht stören. Die Kunden sollen sich keine Gedanken darüber machen müssen, ob alle Richtlinien oder notwendigen Vorgaben eingehalten werden. Das machen wir für sie", sagt Stefan Rieck.

Bereits 1998 lässt sich REL als Entsorgungsfachbetrieb gemäß §52 des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes zertifizieren. Das Unternehmen gehört damit zu den ersten deutschen Dienstleistern in der Entsorgungslogistik, die sich damals freiwillig in einem Zertifizierungsprozess den strengen Auflagen durch unabhängige Dritte stellten. Jährlich folgt bis heute eine Rezertifizierung durch einen externen Sachverständigen.

Im Sommer 1999 zieht REL nach Neuss um und errichtet ein Sonderabfallzwischenlager, das nach Bundesimmissionsschutzgesetz behördlich genehmigt ist.

Schifffahrtstraße zukunftssicher machen

Staatssekretäre sprachen mit Vertretern von Unternehmen und den IHKen im NRW-Verkehrsministerium

Über die Folgen des Niedrigwassers für Industrie und Logistik sowie mögliche Gegenmaßnahmen sprachen die Staatssekretäre Dr. Hendrik Schulte (VM) und Christoph Dammermann (MWIDE) mit Vertretern von Firmen, Industrie- und Handelskammern und der RheinCargo im Verkehrsministerium. Das Niedrigwasser im vergangenen Jahr hatte massive Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen. Nicht nur die für alle Verbraucher spürbaren zeitweiligen Engpässe an Tankstellen, sondern auch Einschränkungen für Industriebetriebe waren die Folge der Dürre.

Schulte: „Der Rhein ist für die Mobilität der Güter in Nordrhein-Westfalen so wichtig wie unsere zentralen Autobahn- und Schienenachsen.

Der Rhein ist als Verkehrsweg unersetzlich.

Wir wollen vermeiden, dass durch Niedrigwasser noch mehr Güterverkehr auf die Straße kommt. Wirtschaft, Binnenschifffahrt und Verbraucher sind auf den Rhein als leistungsfähigen Transportweg angewiesen."

Dammermann: „Der Verkehrsträger Wasserstraße ist für unsere Wirtschaft unverzichtbar. Für viele Güter ist das Schiff das umweltverträglichste Transportmittel. Die Abladeoptimierung ist für alle Wirtschaftsstandorte entlang des Rheinkorridors wichtig. Sie bringt Versorgungssicherheit, verringert Transportkosten und entlastet Straßen vom LKW-Verkehr."

In der Gesprächsrunde wurden Ideen erörtert, mit welchen Maßnahmen der Schiffsverkehr gestärkt werden kann. Einig waren sich die Teilnehmer, dass die Umsetzung der im Bundesverkehrswegeplan vorgesehenen Sohlenstabilisierung und Abladeoptimierung an Nieder- und Mittelrhein wichtig ist.

Dr. Herbert Eichelkraut, Vizepräsident der IHK Niederrhein: „Das extreme Niedrigwasser im vergangenen Jahr hat deutlich gemacht, wie sehr die Rohstoff- und Güterversorgung der Industrie in Nordrhein-Westfalen auf die Wasserstraße angewiesen ist. Die auf dem Rhein und den Kanälen transportierten Mengen können weder von der Schiene noch von der Straße aufgenommen werden. Um für die Zukunft besser gewappnet zu sein, brauchen wir geeignete Maßnahmen, um die Transportsicherheit auch bei extremen Niedrigwasserphasen zu gewährleisten. Das geht von verlässlicheren Prognosemodellen bis hin zu flussbaulichen Maßnahmen."

Die Schaffung von Anreizen für die Entwicklung neuer flachgängiger Schiffstypen, die bei weniger Wassertiefe noch fahren können, könnte nach Meinung der Fachleute ein Teil der Lösung sein.

Rhein muss dringend fit gemacht werden

Verkehrsminister fordern selten einig den dringenden Ausbau der Wasserstraße

Gemeinsam mit Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland fordert Nordrhein-Westfalen den Bund auf, die Abladeoptimierungen für die Binnenschifffahrt an Mittel- und Niederrhein zügig umzusetzen. Auf der Verkehrsministerkonferenz in Saarbrücken haben die Länder einen entsprechenden Antrag beschlossen.

Verkehrsminister Hendrik Wüst begründete den Antrag mit der Bedeutung des Rheins als Verkehrsweg: „Der Rhein ist für die Anliegerbundesländer genauso wichtig wie Autobahnen und Bahnstrecken. Der heiße Sommer mit lang andauerndem Niedrigwasser hat gezeigt, dass viel zu schnell enorme Transportkapazitäten verloren gehen, wenn wir nicht vorbeugen und die Abladetiefe auf einen einheitlichen Standard bringen. Die Maßnahmen aus dem Bundesverkehrswegeplan 2030 müssen jetzt zügig umgesetzt werden."

Die Verkehrsminister halten den Rhein für ebenso wichtig wie Autobahnen und Bahnstrecken.

Die Verkehrsministerkonferenz bittet den Bund, für die Ausbauvorhaben einen zügigen Projektfortschritt sicherzustellen. Hierfür benötigte Stellen müssten schnell ausgeschrieben und besetzt werden. Außerdem bitten sie den Bund, in den Stellenplänen für 2020 und die folgenden Jahre zusätzliche Stellen für Wasserstraßenprojekte einzuplanen. Verkehrsminister Hendrik Wüst hat sich darüber hinaus an das Bundesverkehrsministerium gewandt und dort dafür geworben, gemeinsam einen Aktionsplan Wasserstraßen für Nordrhein-Westfalen zu erarbeiten.

Für die Binnenschifffahrt auf dem Rhein gibt es zwei abladerelevante Engpässe. Im Abschnitt zwischen Mainz und St. Goar steht bei niedrigen und mittleren Wasserständen nur eine Fahrrinnentiefe von 1,90 m zur Verfügung. Sie ist somit um 0,20 m geringer als in den beiden angrenzenden Flussabschnitten. Auch am Niederrhein, zwischen Duisburg und Stürzelberg, sind ebenfalls eine Abladeverbesserung sowie eine Sohlstabilisierung notwendig. Eingeschränkte Abladetiefe bei niedrigen Wasserständen beeinträchtigt die Wirtschaftlichkeit der Schifffahrt stark. Ziel ist daher eine nutzbare Fahrrinnentiefe von mindestens 2,10 Metern durchgehend von Basel bis Rotterdam.

Nach fachlicher Bewertung der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) kann der Engpassbereich grundsätzlich mit überschaubaren wasserbaulichen Eingriffen und Maßnahmen entschärft werden. Beide Projekte wurden als neue Vorhaben mit vordringlichem Bedarf – Engpassbeseitigung – in den BVWP 2030 aufgenommen.

Sicherheitswoche für Binnenschiffer

Schulungen, Übungen und ein Film sollen das Bewußtsein bei Imperial Logistics schärfen

Imperial Logistics hat zum ersten Mal eine Sicherheitswoche für die Crews seiner Binnenschiffe veranstaltet. Die „Safety Week" ist das jüngste Element des permanent laufenden Sicherheitsprogramms „Safety takes us home". Mit der Dauerkampagne soll das Sicherheitsbewusstsein geschärft und die Sicherheitskultur unter den Besatzungen von Europas und Südamerikas bedeutender Binnenschifffahrtsreederei verankert werden. Die Premiere der „Safety Week" startete zeitgleich mit dem „World Safety Day".

In Europa besuchte eine Arbeitsgruppe, bestehend aus 15 leitenden Managern von Imperial Logistics, Mitgliedern aus dem QEHS-Teams (Quality, Environment, Health and Safety) und Sicherheitsvertretern, rund 75 in Fahrt stehende Schiffe des Unternehmens. Sie führten Praxisgespräche über Themen wie Höhenarbeit, Tankbegehung und Melden von Beinahe-Unfällen. Zu den Bordbesuchen gehörten auch Brandschutzübungen mit Brandsimulationsgeräten und Mann-über-Bord-Manöver mit lebensgroßen Puppen.

Foto: Imperial Logistics

Auch Schiffsführer durften zurück an die Schulbank

Während der gesamten Woche regten sogenannte „Safety Moments" zu Gruppendiskussionen über bestimmte Sicherheitsaspekte an. Übermittelt wurden die „Safety Moments" an die gesamte Flotte über das IT-System „Portal", das auf allen Schiffen von Imperial Logistics installiert ist.

Die „Safety Week" wurde gleichzeitig auch an Bord der Schubboote abgehalten, die Imperial Logistics in Paraguay einsetzt. Neben der praktischen Ausbildung im Umgang mit Feuerlöschern fanden Kurse im defensiven Fahren statt sowie ein Fragespiel, bei dem Besatzungsteams Sicherheitsfragen beantworteten. Die Teams wurden auch in Bezug auf die Umsetzung von Sicherheitsideen an Bord und die korrekte Ausführung monatlicher Aufgaben bewertet.

Damit die Besatzungsmitglieder die wichtigen Botschaften der „Safety Week" weiterhin im Kopf behalten, wurde zum Schluss auf allen Binnenschiffen von Imperial Logistics der Blockbuster „Deepwater Horizon" gezeigt. Dazu gehörte ein Begleitschreiben, das auf unsicheres Verhalten und riskante Aktionen aufmerksam machte, die zur Katastrophe auf der Bohrinsel führten.

Der „eddy"-Frühling wird noch grüner

Die lustigen und umweltfreundlichen E-Flitzer sind mit mehr Rollern und größerem Geschäftsgebiet gestartet

Seit Frühlingsbeginn ist „eddy", das gemeinsame Elektroroller-Sharingangebot der Stadtwerke Düsseldorf und des Berliner Startup „emmy", wieder auf Düsseldorfs Straßen unterwegs. Jetzt gibt es mehr „eddy" für alle: mehr Roller und ein größeres Geschäftsgebiet. Außerdem werden die Preise angepasst.

Längst ist der Elektroroller ein fester Bestandteil des Mobilitätsangebotes in Düsseldorf. „eddy" ist schnell, leise, mit Ökostrom emissionsfrei unterwegs, bereitet keine Parkplatzsorgen und macht viel Fahr-Spaß. Vorteile, die von über 23.000 Kundinnen und Kunden geschätzt werden. Für die Stadtwerke wiederum ist das E-Rollersharing ein wichtiges Signal dafür, dass die umweltfreundliche Mobilität weiter Fahrt aufnimmt. Deswegen bekommt „eddy" Zuwachs.

Die Stadtwerke erfüllen den Wunsch vieler Düsseldorferinnen und Düsseldorfer nach mehr Rollern und einem größeren Geschäftsgebiet und stocken die Flotte nach und nach von 300 auf 500 „eddys" auf.

Foto: Stadtwerke Düsseldorf

Mehr Roller versprechen jetzt auch mehr Spaß – und das in mehr Stadtteilen.

Die Erweiterung des Geschäftsgebiets erfolgte am ersten Mai. Neu hinzu kommen Teile von Mörsenbroich, Rath, Stockum, Unterrath, Heerdt sowie Bilk und Wersten. Auch dort kann dann die Roller-Miete gestartet und beendet werden.

In Summe wird damit das „eddy"-Geschäftsgebiet um rund 20 Prozent erweitert. Gefahren werden kann „eddy" selbstverständlich in ganz Düsseldorf.

Auch die Preise sind neu – und gestaffelt: Seit dem ersten Mai gilt ein Mietpreis von 23 Cent/Minute. Geparkt wird für 13 Cent/Minute. Das bedeutet zum Beispiel, dass eine zehnminütige „eddy"-Fahrt künftig 2,30 Euro kostet statt wie bisher 1,90 Euro. Wer weiterhin zum günstigeren Tarif von 19 Cent pro Minute fahren möchte, wählt das neue 500-Minuten-Paket. Ebenfalls günstig unterwegs sind alle „eddy"-Fans mit dem 200-Minuten-Paket, dabei kostet die Fahrminute 21 Cent.

Für die Stadtwerke ist das E-Rollersharing mehr als nur ein Geschäftsmodell. Es ist ein wichtiges Signal dafür, dass die umweltfreundliche Mobilität weiter Fahrt aufnimmt. Seit August 2017 hat die „eddy"-Flotte insgesamt über eine Millionen Kilometer zurückgelegt. Im Winter letzten Jahres war es daher Zeit, die „eddys" zu warten und fit zu machen.

Sonne auf dem Slufter

Ein Betreiber für den größten schwimmenden Solarpark in den Niederlanden wird gesucht

Rijksvastgoedbedrijf (RVB), Rijkswaterstaat (RWS) und der Hafenbetrieb Rotterdam möchten im westlichen Hafengebiet von Rotterdam den größten schwimmenden Solarpark anlegen. Dafür wird ein geeigneter Betreiber gesucht. Anfang Mai diesen Jahres wurde zu diesem Zweck eine Marktkonsultation durchgeführt. Danach wurde das Ausschreibungsverfahren begonnen.

Der schwimmende Solarpark muss auf dem Slufter errichtet werden – einem Depot für verunreinigtes Sediment von 250 Hektar auf der Maasvlakte. Die Tatsache, dass das Aushubdepot Slufter im äußersten Westen liegt, macht es zu einem der Orte mit den meisten Sonnenstunden in den Niederlanden. Damit ist es ein idealer Ort für die Erzeugung von Solarenergie. Schätzungen zufolge ist es möglich, etwa 100 Hektar Wasser für den Bau eines schwimmenden Solarparks mit einem Leistungspotenzial von etwa 100 MWp zur Verfügung zu stellen; dies entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von etwa 33.000 Haushalten. „Sonne auf dem Slufter" wird damit der bei weitem größte schwimmende Solarpark der Niederlande. Der schwimmende Solarpark steht im Einklang mit der Politik des Hafenbetriebs, der intensiv an der Energiewende des Hafens arbeitet und den Einsatz von Solarmodulen und Windturbinen fördert. Das Projekt ‚Sonne auf dem Slufter' ist Teil des Pilotprogramms ‚Hernieuwbare energie op Rijks(waterstaat)-areaal' (Erneuerbare Energie auf nationalem Gebiet bzw. Gebiet der nationalen höchsten Wasserbaubehörde). Es ist ein Programm, das von RWS, RVB und dem Rijksdienst Ondernemend Nederland getragen wird. Ziel dieses Programms ist es herauszufinden, wie landeseigener Boden so optimal wie möglich für die Erzeugung von erneuerbarer Energie eingesetzt werden kann.

Foto: Port of Rotterdam

Erste europäische LNG-Bunkeranlage

Binnenschifffahrt kann mit der geplanten Eröffnung ab September in Köln sauberen Kraftstoff nutzen

Bislang werden viele Binnenschiffe mehrheitlich mit Diesel angetrieben. Als alternativer Kraftstoff wird Flüssiggas (LNG) aber immer interessanter. Im Hafen Köln Niehl wird derzeit die erste europäische Festbunkerstation für verflüssigtes Erdgas durch die Firma PitPoint. LNG errichtet.

Die englische Abkürzung LNG bedeutet Liquefied Natural Gas – also verflüssigtes Erdgas. LNG ist farblos, ungiftig und wird produziert, indem Erdgas auf minus 162 Grad Celsius gekühlt wird. „Wir sind sehr froh, gemeinsam mit PitPoint die LNG-Tankstelle im Hafen Köln-Niehl realisieren zu können. Für uns stellt das Projekt eine Investition in die Zukunft dar, da mit LNG betriebene Motoren weniger Schadstoffe ausstoßen. Die Fahrzeuge sind somit sauberer unterwegs", freut sich Jan Sönke Eckel, Geschäftsführer des Hafenverbund-Betreibers Rhein-Cargo.

Foto: PitPoint

Der Behälter für die Tankstelle wird nach dem umweltfreundlichen Transport an Land gehoben.

Der 20 Meter lange LNG-Tank wurde mit den Motorschiff Res Nova im Hafen Köln Niehl angeliefert. Ein Autokran der Firma Colonia setzte den Koloss an Land. Die Bunkeranlage in Köln wird der erste feste LNG-Betankungsstandort für Binnenschiffe in Europa sein. Während LNG-Binnenschiffe derzeit überwiegend noch von Tankwagen beliefert werden, bietet der Bau der Anlage große Vorteile. Beispielsweise ist die Flexibilität durch eine 24 Stunden/7 Tage-Verfügbarkeit deutlich größer.

Die geplante Eröffnung im September 2019 ist ein wichtiger Schritt, um LNG als sauberen Kraftstoff für die Binnenschifffahrt verfügbar zu machen. Die Maßnahme entspricht den Plänen der Europäischen Kommission, eine LNG-Infrastruktur auf Straße und Wasser zu realisieren.

„Mit dem Bau dieser Bunkeranlage machen wir einen großen Schritt in Richtung unseres Ziels, einen saubereren Transport auf Straße und Wasser zu ermöglichen. Diese Bunkeranlage an Europas verkehrsreichster Wasserstraße ist ein wichtiger Meilenstein beim weiteren Ausbau der internationalen LNG-Tankinfrastruktur", freut sich auch Jan Willem Drijver, Geschäftsführer PitPoint.LNG (CL)

NRW fördert die letzte Meile der Schiene

1,4 Millionen Euro Landesmittel entlasten die Straßen um 70.000 LKW-Fahrten pro Jahr

Verkehrsminister Hendrik Wüst hat jetzt in Düsseldorf Förderbescheide für nicht bundeseigene Eisenbahnen (NE-Bahnen) in Höhe von insgesamt knapp 1,4 Millionen Euro an vier Eisenbahnunternehmen übergeben. Empfänger sind die LWS Lappwaldbahn Service GmbH Weferlingen, der Rheinhafen Krefeld, Gelsen-Log und die Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH. Die Förderung der NE-Bahnen hatte die Landesregierung im vergangenen Jahr wieder eingeführt.

„Mit der Förderung der NE-Bahnen schließen wir Industrie- und Gewerbegebiete sowie Häfen an die Hauptstrecken der Bahn an. Die Anbindung auf der letzten Meile bringt mehr Güter von der Straße auf die Schiene", sagte Wüst. Durch die geförderten Maßnahmen werden voraussichtlich mehr als 70.000 Lkw-Fahrten pro Jahr vermieden.

Foto: VM/ Tillmann

In der Mitte: Elisabeth Lehnen (Rheinhafen Krefeld GmbH), Hendrik Wüst (Verkehrsminister NRW), Sascha Odermatt (Neuss Düsseldorfer Häfen GmbH)

Gefördert werden vorrangig Investitionen in den Erhalt und die Erneuerung von überwiegend für den Güterverkehr genutzten Schienenstrecken sowie Abfertigungs- und Verladeeinrichtungen der NE-Bahnen. Voraussetzung für die Förderung ist, dass die Infrastrukturen für alle Eisenbahnen zugänglich sind – also öffentliche Infrastrukturen. Insgesamt sechs Millionen Euro stellt die Landesregierung hierfür in diesem Jahr bereit.

Rund 168.750 Euro erhielten die Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH (NDH). Gefördert wird der Ersatz eines Bahnübergangs und der dazugehörigen Lichtzeichenanlage am Bahnübergang Fallhammer im Hafen Düsseldorf. „Für den Gütertransport benötigen wir alle Verkehrsträger", sagte Sascha Odermatt, Geschäftsführer der NDH.

Der Rheinhafen Krefeld hat im vergangenen Jahr bereits Landesfördermittel in Höhe von rund 1,025 Millionen Euro erhalten. Mit den jetzigen beiden Förderbescheiden über insgesamt 473.700 Euro stehen ihm nun rund 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Damit werden Erhaltungs- beziehungsweise Erneuerungsinvestitionen auf Gleisabschnitten getätigt. So können voraussichtlich rund 23.000 Lkw-Fahrten vermieden werden.

Investitionen so hoch wie noch nie

Chempark investiert 400 Millionen Euro in neue Anlagen und Instandhaltungsmaßnahmen

„Das ist das beste Ergebnis der Chempark-Geschichte", fasst Chempark-Leiter Lars Friedrich die Bilanz des Chemieparks zusammen. Im vergangenen Jahr investierten die Unternehmen im Chempark über 400 Millionen Euro in neue Anlagen und Instandhaltungsmaßnahmen – über 100 Millionen mehr als im Vorjahr. Die insgesamt 415 Millionen setzen sich aus 191 Millionen für neue Anlagen und 224 Millionen für Instandhaltung zusammen.

Insbesondere die Zahl der Beschäftigten unterstreicht die Bedeutung des Chempark als größten Arbeitgeber in Krefeld: Derzeit arbeiten dort über 8.000 Menschen, davon mehr als 5.600 Mitarbeiter bei Chempark-Firmen und über 2.400 bei Partnerfirmen. Besonders profitierte im vergangenen Jahr auch der Mittelstand. Friedrich: „Viele Mitarbeiter wohnen und leben in unmittelbarer Nähe zum Chempark. Mit der steigenden Zahl der Beschäftigten, die im Chempark ihr Geld verdienen, steigt auch die Kaufkraft in der Region." Das Jahresnetto-Einkommen der Chempark-Mitarbeiter entspricht einer Kaufkraft von rund 270 Millionen Euro – ein Betrag, der Krefeld und der gesamten Region zugutekommt. Dies gilt auch für die Ausbildung im Chempark: 428 junge Menschen erlernen derzeit in Krefeld-Uerdingen technische und naturwissenschaftliche Berufe.

Foto: Currenta GmbH & Co. OHG

Chempark-Leiter Lars Friedrich berichtet über das aktuelle Bauprojekt Schüttgutkran.

Einer der wichtigsten Transportwege, über den Rohstoffe in den Chempark kommen, ist – neben Schiene und Straße – der Rhein. Bei der Abwicklung am Hafen wird zwischen dem Umschlag von „festen" und „flüssigen" Rohstoffen unterschieden. Die Feststoffe, wie beispielsweise Salz, fördert der Schüttgutkran über die Rheinuferstraße vom Schiff in den Standort – dieser Kran wird erneuert. 2,5 Millionen Euro gibt Currenta für den neuen Schüttgutkran und die anliegende Infrastruktur aus. Diese Investition ist zentral, denn: ohne Schüttgut keine Produktion im Chempark. Mit dem neuen Kran erweitert der Chemieparkbetreiber Currenta bis 2020 die Logistik am Hafen, mit dem Ziel, zusätzliche Rohstoffe über den Kai abzufertigen.

Planungen zügig vorantreiben

Kommunen und IHKen beiderseits des Rheins appellieren an den Bundesverkehrsminister

Um die Uerdinger Rheinbrücke im Duisburger Süden als wichtige logistische Verbindung für die umliegenden Hafen- und Industriegebiete in Krefeld und Duisburg aufrechtzuhalten, haben die IHK Mittlerer Niederrhein und die Niederrheinische IHK eine Initiative gestartet. Ziel ist es, die Planungen für eine Erweiterung der Brücke zügig voranzutreiben. Der Brückenzug stammt aus den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts und hat auch für Berufspendler und Anwohner beider Städte große Bedeutung.

Unter der Überschrift „Leistungsfähigkeit der B 288 / A 524 sichern" haben sich die beiden IHKs mit den Oberbürgermeistern der Städte Duisburg und Krefeld in einem gemeinsamen Schreiben an Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer dafür ausgesprochen, die Planung für eine Erweiterung der Uerdinger Rheinbrücke schnellstmöglich anzugehen. Damit soll auch die wichtige Funktion der Brücke als Verbindung zwischen der A 3 und A 59 auf Duisburger Seite sowie der A 57 auf Krefelder Seite gestärkt werden.

„Die Belastungsgrenzen der Rheinquerungen sind an vielen Stellen überschritten", betont Jürgen Steinmetz, Hauptgeschäftsführer der IHK Mittlerer Niederrhein. „Vor diesem Hintergrund ist es dringend notwendig, für die Bürger und die Unternehmen intakte Querungen wie die Uerdinger Brücke zu erhalten und für zukünftige Anforderungen auszubauen." Auch der Krefelder Oberbürgermeister Frank Meyer sieht in der Maßnahme eine dringend notwendige Stärkung der Nordanbindung des Krefelder Hafens. Er verweist darauf, dass die durchgehende vierspurige Verbindung zwischen A 3 und A 57 auf Krefelder Seite ohne zusätzliche Kosten eingerichtet werden kann, da dort die B 288 bereits voll ausgebaut ist. Die Notwendigkeit, die Verbindung linksrheinisch zur Autobahn auszubauen, sieht er nicht – ebenso wie die anderen Unterzeichner der Erklärung. „Die Rheinbrücken in Leverkusen und Duisburg-Neuenkamp sind alarmierende Beispiele dafür, was passiert, wenn wir die Instandhaltung unserer Infrastruktur zu lange vernachlässigen. Das darf uns bei der Uerdinger Brücke, die schon heute unter Denkmalschutz steht, nicht passieren. Die Planungen für eine neue Brücke müssen jetzt begonnen werden", mahnt Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK in Duisburg. Auch der Duisburger Oberbürgermeister Sören Link sieht in der Maßnahme eine Stärkung der verkehrlichen Anbindung beider Städte.

Fünf neue Lokomotiven

Zahl der Fahrzeuge aus der TRAXX-Familie bei RheinCargo ist auf 30 Modelle gestiegen

Die RheinCargo GmbH & Co. KG treibt die Modernisierung ihrer Fahrzeugflotte weiter voran. Drei E-Loks vom Typ Bombardier Traxx AC 2 und zwei Diesel- Triebfahrzeuge Vossloh DE 18 ergänzen den Fuhrpark, der 90 Fahrzeuge umfasst.

Im März wurde der Kaufvertrag über zwei fabrikneue Dieselloks vom Typ Vossloh DE 18 abgeschlossen. Hergestellt werden die Loks im neuen Werk der Vossloh AG in Kiel. Die Auslieferung erfolgt im Oktober 2019. RheinCargo betreibt aktuell bereits sechs Loks dieses Typs, die alle in den letzten beiden Jahren beschafft wurden. Mit dann acht Fahrzeugen ist RheinCargo größter Betreiber der derzeit modernsten Diesellok-Baureihe in Deutschland.

Auch im E-Lok Bereich hat die RheinCargo weiter investiert. Nachdem vor zwei Jahren bereits zehn fabrikneue E-Loks vom Typ Bombardier Traxx gekauft wurden, wurden nun drei junge gebrauchte Fahrzeuge erworben. Die 5600 KW-starken Loks werden die RC-Fernverkehrsflotte verstärken und unter anderem ab Mai im neuen Containerverkehr Köln – Hamburg eingesetzt.

Foto: RheinCargo

RheinCargo-Triebfahrzeugführerin Nadine Grau vor einer Vossloh DE 18.

Insgesamt fahren nun 30 Modelle der Traxx-Familie für die RheinCargo. Die Fahrzeuge haben sich im Betriebsalltag des Unternehmens hervorragend bewährt. Die Loks überzeugen durch ihre besondere Zuverlässigkeit und eine hohe Energieeffizienz. So wird beispielsweise Fahrstrom beim Bremsen zurückgewonnen.

Die Vossloh DE 18 mit einer Leistung von 1800 KW ist eine leistungsstarke Lok auf modernstem Standard. Die neuen Diesel-Triebfahrzeuge sind deutlich emissionsärmer und leiser als bisherige Lokomotiven der vergleichbaren Leistungsklasse. Mit der Anschaffung der beiden Fahrzeuge ergeben sich für die RheinCargo deutliche Vorteile: Es können längere und schwerere Züge in den Regionen Köln und Neuss sowie im Ruhrgebiet gefahren werden, was eine höhere Wirtschaftlichkeit und eine bessere Umweltfreundlichkeit bedeutet. Für Kunden bedeutet das einen höheren Anreiz, weitere Frachten von der Straße auf die Schiene zu verlagern.

„Mit der Investition in die fünf neuen Fahrzeuge verfolgt die RheinCargo konsequent ihre Strategie, auf effiziente, leistungsstarke und umweltschonende Fahrzeuge zu setzen", freut sich Wolfgang Birlin, RheinCargo-Geschäftsführer für den Bereich Eisenbahn über die Neuzugänge.

Im Simulator zum neuen Job

Beim „Tag der Logistik" stellte sich die RheinCargo Interessenten vor – und viele schauten vorbei

RheinCargo beteiligte sich an den Standorten in Köln und Neuss am Tag der Logistik: Bei zwei großen Hafenrundfahrten in Köln auf der MS RheinCargo wurde den Gästen die faszinierende Welt der Binnenhäfen näher gebracht. In Neuss fand zeitgleich im historischen Güterbahnhof „Gare du Neuss" die Azubi-Messe „Vom Klicken bis zum Klingen" statt. Die RheinCargo präsentierte sich dort mit ihrem Eisenbahn-Fahrsimulator. 430 interessierte Schüler und Schülerinnen besuchten die Veranstaltung. Die Messe bot Jugendlichen umliegender Schulen einen Einblick in die Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Logistikbranche.

Foto: RheinCargo

Dicht umlagert war der Loksimulator, der zu einer Zugfahrt einlud.

Auszubildende der RheinCargo erklärten anhand des Eisenbahn-Fahrsimulators den Schülern die Grundlagen des Bahnfahrens. Dadurch konnte ein Einblick in die umfassende Ausbildung zum/zur Eisenbahner/-in im Betriebsdienst gegeben werden. Im Rahmen der Berufsfelderkundung wurde mit 20 Schülern und Schülerinnen der Betrieb der RheinCargo vor Ort besucht. So erhielten sie einen Einblick in die Arbeit eines Lokführers im laufenden Betrieb.

Die Bootstouren in Köln dienten ebenfalls dazu, Interessenten die vielseitigen Jobmöglichkeiten näher zu bringen. Ganz im Sinne der Organisatoren des Tags der Logistik: „Es ist einfach zu wenig bekannt, was die Logistik jungen Menschen, aber auch wechselbereiten Fach- und Führungskräften zu bieten hat. Sie erfüllt essenzielle Funktionen für Wirtschaft und Gesellschaft, sie ist voller Dynamik und Innovationen und sie ist international. Darauf möchten wir aufmerksam machen, damit wir im Wettbewerb um Talente angemessen wahrgenommen zu werden", begründet Frauke Heistermann, Sprecherin der „Wirtschaftsmacher", die Initiative. (cl)

Neue Verbindung in den hohen Norden

Hamburg – Köln und zurück: Shuttlezug-Verbindungen von CTS und IGS Intermodal erfolgreich gestartet

„Die neue Containerzug-Verbindung zwischen Köln und den Seehäfen Hamburg und Bremerhaven ist erfolgreich gestartet: Montagabend (6. Mai 2019) traf der erste Shuttlezug von Hamburg im Niehler Hafen in Köln ein. Am frühen Dienstagmorgen wurde der Zug auf die Rückreise vom Rhein an die Elbe geschickt.

Für den Premierenzug aus Hamburg galt es dabei, kurz vor dem Ziel ein ungeplantes Ereignis zu meistern: Im Kölner Stadtteil Ehrenfeld war am Montag bei Bauarbeiten eine amerikanische Fünf-Zentner-Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden worden.

Die Entschärfung wurde am Abend problemlos durchgeführt. Bis auf eine kurze Verzögerung der Ankunft bei der CTS hatte der explosive Fund keine weiteren Auswirkungen auf den Zug mit der Nummer 68757.

Verantwortlich für die neue Shuttle-Verbindung, die vermehrt Güter von der Straße auf die Schiene holen soll, sind die CTS Container Terminal GmbH Köln (gehört zur HGK-Tochter neska) und die IGS Intermodal Container Logistics GmbH (gehört zur IGS Logistics Group Hamburg).

Fotos: CTS

Einen bombensichere Verbindung: Verlässlich zog die RheinCargo-Lok den ersten Zug.

„Wir freuen uns sehr, dass unsere Städte jetzt auch durch regelmäßige Containertransporte auf der Schiene dreimal pro Woche in beide Richtungen verbunden sind. Wir bieten so Reedern und Spediteuren zusätzlich eine zuverlässige und umweltfreundliche Transportlösung an, die auch die Westhäfen Antwerpen und Rotterdam anbindet. Bei entsprechender Nachfrage ist eine Ausweitung der Verkehre möglich", so Oliver Haas (CTS General Manager Geschäftsentwicklung) und Bernd Trepte (Geschäftsführer IGS Intermodal).

Die Traktion übernimmt die RheinCargo, die bereits regelmäßige Massengutverkehre zwischen dem Rheinland und dem Hamburger Hafen auf der Schiene befördert und über langjährige Erfahrungen auf dieser Verkehrsachse verfügt.

Die CTS Container-Terminal GmbH arbeitet seit 1984 im Hafen Köln-Niehl und zählt mit über 173.000 m² Fläche zu den größten Terminalanlagen entlang der Rheinschiene. Die Bewirtschaftung der vier Terminalbereiche erfolgt unter anderem durch fünf Containerkranbrücken und neun Reach-Stacker. Mit täglichen Zug- und Bargeabfahrten in die Seehäfen und optimaler Anbindung an Autobahnen und Schnellstraßen gibt es bei CTS ideale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Logistik. Neben dem Containerumschlag bietet CTS auch die Möglichkeit der Containervermietung, des Containerverkaufs und der Instandhaltung. CTS ist Mitglied im Terminalnetzwerk der neska intermodal, die zur HGK-Gruppe gehört.

Experten empfangen Zug mit Beifall

Schiene, Wasserstraße und Straße müssen sich ergänzen und dürfen sich nicht gegeneinander ausspielen lassen

Am Stapelkai der CTS Container Terminal GmbH im Hafen Niehl herrschte geschäftiges Treiben der anderen Art: Knapp 150 geladene Gäste feierten in stimmungsvollem Rahmen in einer Lagerhalle die neue Containerzug-Verbindung.

„Wir haben intensiv daran gearbeitet, jetzt freuen wir uns sehr, dass es nach zwei Jahren wieder eine Güterverbindung auf der Schiene zwischen Elbe und dem Rheinland gibt", erklärte Ingo Egloff, Vorstand von Hafen Hamburg Marketing, in seinem Grußwort. Oliver Haas, CTS-General-Manager Geschäftsentwicklung, betonte die Bedeutung der neuen Shuttlezug-Linie für Köln: „Mit Hamburg und Bremerhaven sowie Antwerpen und Rotterdam sind wir an alle relevanten Seehäfen der Nordsee angebunden."

Frohe Mienen bei den Experten des Hafenabends.

CTS-Geschäftsführer Oliver Grossmann und IGS-Geschäftsführer Harald Rotter waren sich im Beisein von NRW-Staatssekretär Dr. Hendrik Schulte einig, dass dieses Projekt der Start für eine Ausweitung der Zusammenarbeit sein kann: „Wir sehen da noch eine Menge Potenzial!" Darüber hinaus seien die Partner jederzeit in der Lage, auch kurzfristig und flexibel bei Bedarf Lösungen anzubieten.

Bei einer Diskussionsrunde, die vom Herausgeber der Fachzeitschrift „Schiffahrt und Technik" (SUT), Hans-Wilhelm Dünner, moderiert wurde, sprachen Oliver Grossmann, Harald Rotter, Thomas Lütje (Direktor Vertrieb Hamburger Hafen und Logistik AG), Wolfgang Birlin (Geschäftsführer der RheinCargo GmbH, die die Schienentraktion verantwortet) und Gerd Deimel (Sprecher des Verbandes der Chemischen Industrie) intensiv über die Chancen und Herausforderungen der Branche. Einig waren sich alle Beteiligten darüber, dass sich Schiene, Wasserstraße und Straße ergänzen müssen: „Die einzelnen Verkehrsträger dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden!"

Die Gäste diskutierten anschließend noch angeregt bis in die Abendstunden über die angesprochenen Themen und gewonnenen Eindrücke des Abends.

Viele dringende Themen

„transport logistic" verbucht erneut Ausstellerwachstum

Foto: Messe München

In München findet Anfang Juni die weltweit größte Logistikmesse transport logistic statt. Alle wichtigen Marktspieler sind vor Ort und diskutieren unter anderem die Chancen Europas vor dem Hintergrund der Seidenstraße-Initiative Chinas. Weitere Themen sind der Fachkräftemangel, Wege zu einer klugen City-Logistik und die speziellen Logistiktrends auf Straße, Schiene, Wasser und in der Luft.

„Unsicherheiten aufgrund von Handelskriegen, Konjunkturentwicklung oder Brexit spüren wir bei der diesjährigen Messebeteiligung nicht – im Gegenteil: Die Ausstellerzahl ist bis dato um 9 Prozent von 2.162 auf 2.360 gewachsen, deren internationaler Anteil um 3 auf 56 Prozent gestiegen", sagt Stefan Rummel, Geschäftsführer der Messe München. Das Wachstum kommt vor allem aus den europäischen Märkten, aber auch die Beteiligung aus China hat sich auf 64 Aussteller nahezu verdoppelt. 25 internationale Gemeinschaftsstände stellen aus, neu dabei sind Sri Lanka, Rumänien, Litauen, Polen und die Türkei. „Die Logistik ist das Räderwerk hinter den globalen Handelsströmen – und der Bedarf groß, sich zu informieren und internationale Kooperationen voranzutreiben.", sagt Rummel. Die Messe hat eine weitere Halle geöffnet und erstreckt sich damit über 10 Hallen und das Freigelände.

„Weltwirtschaft im Umbruch – Ist Logistik Gestalterin oder Getriebene?" ist das Thema der Eröffnung. Andreas Scheuer, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, wird die Messe eröffnen, dann diskutieren Dr. Frank Appel, Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Post DHL; Dorothea von Boxberg, Vorstand Produkt und Vertrieb der Lufthansa Cargo AG; Alexander Doll, Vorstand Finanzen, Güterverkehr und Logistik der Deutschen Bahn AG und Rolf Habben Jansen, Vorsitzender des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG. Moderiert wird die Runde von Anja Kohl.

Rund 50 Foren zählt das Konferenzprogramm, im Fokus stehen die globale Ökonomie, Digitalisierung, der Fahrer- und Fachkräftemangel sowie eine nachhaltige City-Logistik. Künstliche Intelligenz gilt als vielversprechende Antwort auf viele Herausforderungen. So auch in der Luftfracht, wie unter anderem im Forum „Artificial Intelligence: Next Level Air Cargo?" diskutiert wird. Die air cargo Europe ist das weltweit größte Treffen der Luftfrachtbranche und mit 230 Ausstellern ein wichtiger Wachstumstreiber der transport logistic.

„In Zukunft Schiene! Was kann der Masterplan Schienengüterverkehr?" Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur will mit einer Reihe von Sofortmaßnahmen den Anteil der Schiene am deutschen Modal Split deutlich steigern und stellt den Plan dazu vor.

Die Seefracht sieht sich derzeit vor allem von Mehrkosten durch das neue Schwefellimit herausgefordert. Auf der Straße ist der Fahrermangel das alles beherrschende Thema: Die Arbeitsbedingungen müssen verbessert, das Berufsbild angepasst und neue Zielgruppen angesprochen werden.

Zusammenspiel der Kraftprotze

Konecranes zeigt in München wie Schwerlaststapler und Hafenmobilkrane zusammen arbeiten

Gemeinsam läuft vieles besser – auch der Containerumschlag im Hafen. Konecranes präsentiert deshalb auf der Messe transport logistic 2019 vom 4. bis 7. Juni in München erstmals auf einem gemeinsamen Stand das ganze Spektrum der Gabelstapler, Containerstapler, Reach Stacker und Hafenmobilkrane. Am Stand 220 in Halle B4 zeigen die Kran- und Staplerexperten, wie Reach Stacker und Hafenmobilkrane im Team das Containerterminal für Combined Cargo Terminals im niederländischen Moerdijk effizienter und produktiver machen.

Der Containerumschlag muss an Frachtterminals schnell und effizient sein. „Besonders der Transport an den Schiffen und die weitere Verteilung der Container müssen dabei perfekt aufeinander abgestimmt sein", sagt Hans-Jürgen Haupt, General Manager bei Konecranes Lifttrucks Deutschland. „Deshalb arbeiten bei Combined Cargo Terminals (CCT) im niederländischen Moerdijk Konecranes Reach Stacker und Konecranes Gottwald Hafenmobilkrane zusammen und machen so den ganzen Terminalprozess produktiver."

Foto: Konecranes

Gemeinsam stark am Terminal Terminal Moerdijk

„In Moerdijk laden und löschen unsere öko-effizienten Hafenmobilkrane Container an Schiffen unterschiedlicher Größe", erläutert Hans-Jürgen Schneider, Regionaler Vertriebsmanager Hafenmobilkrane bei Konecranes. Die Hafenmobilkrane sind ideal für das u-förmige Terminal geeignet, denn sie lassen sich schnell auf dem gesamten Gelände verfahren und erhöhen so die Produktivität der ganzen Anlage." Die Krane haben eine maximale Traglast von 100 Tonnen, einen Radius von maximal 51 Metern – und löschen bei einem Binnenschiff bis zu 60 leere Container pro Stunde.

Die 12 SMV 4531 TC5 Reach Stacker von Konecranes Lifttrucks übernehmen dann die bis zu 45 Fuß (13,4 Meter) langen Container. Die leistungsstarken Stacker bringen ihre Fracht am Terminal schnell und sicher von Ort zu Ort, stapeln die Container im Zwischenlager oder fahren sie ladefertig zum wartenden Mobilkran.

Die Häfen als vielseitige Partner

Logistikdrehscheiben präsentieren sich als wertvolle und vielseitige Standorte

Der Bundesverband Öffentlicher Binnenhäfen präsentiert auf der transport logistic Messe in München am Stand B3.225/326 sich und seine Mitgliedshäfen, die für eine nachhaltige und umweltfreundliche Logistik unersetzlich sind. Mitglieder von der Donau, dem Main, dem Rhein aber auch dem Kanalnetz in NRW und Niedersachsen bis hin zum Elbstromgebiet zeigen ihre Leistungen und knüpfen Kontakte zu nationalen und internationalen Kunden. Mit dabei auch Hafen Krefeld GmbH & Co. KG und RheinCargo GmbH & Co. KG. Auf dem BÖB Messestand thematisiert der Verband zudem aktuelle Herausforderungen der Binnenhäfen und der Binnenschifffahrt. Insbesondere das Thema der Digitalisierung soll mit Beispielen aus Projekten zu digitalen Transportinformation als auch zur autonomen Schifffahrt prominent dargestellt werden. Zum Auftakt der Messe erwartet der BÖB Bundesminister Andreas Scheuer zu einem kurzen Besuch.

RheinCargo präsentiert sich auf der internationalen Messe transportlogistik in München in diesem Jahr zum vierten Mal. Mit einem neuen exklusiven Stand ist das Unternehmen in Halle B6/ Stand 400 verortet. Die Gestaltung des neuen Standes findet sich in den Unternehmensfarben Blau und Rot. Er überzeugt in der Anmutung vom Erfolgskonzept des Unternehmens – Eisenbahn und Hafen aus einer Hand – ein Logistikdienstleister von europäischem Format. Auf zwei Etagen setzt die RheinCargo auf die wertvolle Interaktion zwischen Kunde und Unternehmen.

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile" – bayernhafen lebt diesen Grundgedanken täglich. Denn zu bayernhafen gehören vielfältige Teile: die sechs Standorte an Main, Main-Donau-Kanal und Donau, die über 400 ansässigen Unternehmen aus Transport, Lagerung, Logistik, Dienstleistung und Produktion und die insgesamt mehr als 13.000 Beschäftigten. Jedes dieser ‚Teile' leistet seinen Beitrag – und gemeinsam sind all diese Teile bayernhafen. Ein starkes Netzwerk, ein partnerschaftliches Miteinander über Standorte und Unternehmen hinweg.

„Wir bei bayernhafen verstehen uns als Standort-Architekt – denn wir geben Unternehmen Raum: für wirtschaftliche Aktivitäten und zur Entwicklung. Dazu bieten wir maßgeschneiderte Ansiedlungsflächen und Immobilien, die Verknüpfung der Verkehrsträger und professionelle Umschlagsleistungen für Import und Export. ", erläutert Geschäftsführer Joachim Zimmermann. Das Unternehmen bayernhafen erleben Gäste am Stand B3.434.

Foto: RheinCargo

Auch die RheinCargo ist auf der Münchener Messe mit dem Stand B6.400 vertreten.

Spielgelbild einer starken Region

Standort Niederrhein ist in München mit acht Partnern und besten Nachbarn vertreten

Als ein starkes Logistikzentrum aus vier Kreisen, zwei Städten und der IHK Mittlerer Niederrhein präsentiert sich die Standort Niederrhein GmbH auch auf der „transport logistic". Das Team von Geschäftsführer Bertram Gaiser freut sich wieder auf viele interessierte Besucher. Der regionale Gemeinschaftsstand der starken Partner will dabei vor allem das breite Spektrum der mitgereisten Unternehmen und Standorte verdeutlichen.

Das zeigt auch die Liste der Mitaussteller: So reisen etwa die Fachleute von Ambrogio und Steinkühler ebenso mit an wie etwa die EWMG-Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach mbH oder der Hochschule Niederrhein. Letztere stellen Strasus, ein deutsch-niederländisches Projekt vor, was die internationale Ausrichtung der Region unterstreicht. Mitarbeiter der Ixocon Immobilien stehen ebenso für Fragen und Gespräche zur Verfügung wie Kowalski Transportgeräte oder P+L Hoffbauer. Die Experten der Logistikregion Rheinland e. V. schließlich runden den Kreis der Gesprächspartner ab.

Gaiser ist überzeugt, dass der Stand ein Spiegelbild der vielfachen Aktivitäten und Möglichkeiten sei, die die Region bieten. Eine vielfältige Mischung, wobei die Summe mehr ist als die Addition der einzelnen Unternehmen.

Zumal auch etliche weitere Akteure der Region mit eigenen Ständen in München vertreten sind. „Wir selber hätten auch noch mehr Interessenten mitnehmen können, aber leider ist die Fläche begrenzt, und wir mit den acht starken Partnern bereits ausgebucht."

Die Zusammenarbeit ist dabei nicht auf den eigenen Stand beschränkt, beeilt sich Gaiser zu erklären: Ganz bewusst wurde die direkte Nachbarschaft zum Gemeinschaftsstand des Landes NRW gesucht. Und die Region Köln-Bonn findet sich auch in München gleich nebenan.

„Über die Jahre hinweg haben wir unsere Stände gegeneinander geöffnet, so ist auch für die Messebesucher etwa der Übergang zu Köln-Bonn fließend. In München wie auch in der täglichen Arbeit sind wir gemeinschaftlich unterwegs."

Container beflügeln Wachstum

Die Seehäfen starteten positiv und mit Wachstum in das neue Jahr

Foto: HHLA

Die Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) ist erfolgreich in das Geschäftsjahr 2019 gestartet. In einem herausfordernden Marktumfeld konnten in den ersten drei Monaten Umsatzerlöse und operatives Ergebnis stark gesteigert und die Profitabilität nochmals verbessert werden.
Der Containerumschlag stieg, auch dank der erfolgreichen Integration des im letzten Jahr erworbenen estnischen Terminalbetreibers HHLA TK Estonia, leicht an. Die sehr positive Geschäftsentwicklung beim Containertransport und bei der Immobilienbewirtschaftung führten zu einem Umsatz von 347,6 Mio. Euro (+ 10,3 Prozent). Das Betriebsergebnis (EBIT) lag weit über dem Vorjahr und legte um 11,8 Mio. Euro bzw. 24,5 Prozent auf 59,7 Mio. Euro zu. Effekte aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 machten davon lediglich ein Plus von 3,5 Mio. Euro aus.
Im Rotterdamer Hafen wurden im ersten Quartal 2019 5,1 Prozent mehr Güter umgeschlagen als im selben Vorjahreszeitraum. Insgesamt wurden 123,9 Millionen Tonnen umgeschlagen, während es im selben Zeitraum 2018 noch 117,8 Millionen Tonnen waren. Die Steigerung betraf vor allem den Container-Umschlag (+7,3 Prozent in TEU, +5,9 Prozent in Tonnen) und die Brennstoffe. Der Umschlag von Mineralölprodukten, Eisenerz und Schrott war rückläufig.
Allard Castelein, Generaldirektor des Hafenbetriebs Rotterdam: „Das Jahr 2019 hat mit einem Rekord bei der Umschlagmenge im ersten Quartal hervorragend begonnen. Für das gesamte Jahr halten wir an unserer Prognose fest, dass die Umschlagmengen für 2019 leicht steigen werden."
Im ersten Quartal 2019 hat sich der Seefrachtumschlag des Hafens Antwerpen insgesamt mit einem Minus von 3 Prozent im Vergleich zu den Rekordwerten des ersten Quartals 2018 normalisiert. Im Quartalsverlauf zeichnete sich aber bereits wieder ein neuer Aufwärtstrend ab. Dieser Trend dürfte sich in den kommenden Monaten fortsetzen – auch aufgrund zusätzlicher MSC-Fracht zwischen Antwerpen und Nordeuropa ab April 2019.
Der Containerverkehr legt weiter zu und hat im März das bisher beste Monatsergebnis in der Geschichte des Hafens erzielt. 2018 hat sich der Anteil Antwerpens am Containermarkt tonnagemäßig auf 27,5 Prozent erhöht, was einem Anstieg von 0,7 Prozent entspricht. Damit verzeichnet der Hafen Antwerpen den höchsten Zuwachs innerhalb der Hamburg-Le-Havre-Range. Das Nettowachstum betrug dabei 650.000 TEU.
Jacques Vandermeiren, CEO der Antwerp Port Authority, erklärt: „Unser Containerumschlag wächst trotz der schwächeren Konjunkturaussichten weiter. Dies ist eine gute Nachricht für den Hafen Antwerpen und festigt unsere ausgezeichnete Position als Container-Hub."

Erfrischung

Nach der Winterpause haben die Stadtwerke Düsseldorf die kostenlosen und öffentlichen Trinkbrunnen wieder in Betrieb genommen. Jederzeit können sich alle am klaren, kühlen Trinkwasser der Düsseldorfer Wasserwerke erfrischen. Eine Beschreibung und die Standorte gibt es unter: https://www.swd-ag.de/privatkunden/trinkwasser/ oder in der App „Stadtwerkzeug".

Trauer

Die CTS Container-Terminal GmbH trauert um ihren Gründervater Herbert Jaixen. Der gelernte Speditionskaufmann ist im Alter von 91 Jahren in Köln verstorben.
Herbert Jaixen hatte zum Jahresende 1983 die CTS Container-Terminal GmbH in Köln ins Leben gerufen und damit einen strategischen Volltreffer gelandet. Da sich das Containergeschäft stetig positiv entwickelte, musste das zunächst kleine CTS-Büro am Hansekai schon nach kurzer Zeit vergrößert werden, Anfang der 90er Jahre zogen die Mitarbeiter in die heutige Terminalfläche am Stapelkai.

Foto: CTS

NOCH MEHR UND ONLINE

Die Hafenzeitung gibt es inzwischen auch online im Internet sowie auf Facebook. Unter www.hafenzeitung.de warten regelmäßig längere Versionen aktueller Artikel, weiterführende Informationen zu der Printausgabe und aktuelle Nachrichten rund um die Häfen und das System Wasserstraße.
Außerdem finden Sie hier auch alle bisher erschienenen Ausgaben der Hafenzeitung als PDF. Und natürlich können Sie auch die Redaktion kontaktieren.
Auf dem Facebook-Auftritt verlinkt die Redaktion vor allem Artikel nationaler und internationaler Medien.
Es lohnt sich also, regelmäßig in beiden Angeboten vorbei zu schauen um immer informiert zu sein.

Impressum

Herausgeber: Sascha Odermatt (verantwortlich)
Neuss-Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG
Hammer Landstr. 3 ■ 41 460 Neuss
Telefon: (02 131) 53 23 - 0
Fax: (02 131) 53 23 - 105
info@nd-haefen.de
Redaktion und Verlag:
HAFENZEITUNG, A. Fröning
Antoniusstr. 18 ■ 45 470 Mülheim a. d. Ruhr
afroening@hafenzeitung.de
Chefredakteur: Andreas Fröning
Telefon: (0151) 52 565 634
Art Direction und Produktion:
Rainer Jurk Design GmbH, Krefeld
Foto: Tanja Pickartz (soweit nicht anders ausgezeichnet)
Druck: impress media GmbH
Heinz-Nixdorf-Str. 21
41179 Mönchengladbach
www.impress-media.de